

SCHULPROGRAMM

Albert-Schweitzer-Schule Lauenau

4. Fassung

Stand 2014

überarbeitet im April 2014



Inhaltsverzeichnis:

1. Geschichte der Albert Schweitzer Schule Lauenau, Informationen und Erreichbarkeit
2. Leitbilder der Albert Schweitzer Schule
3. Bestandsaufnahme
 - 3.0 Erstellung des Schulprogramms
 - 3.1 Schulordnung und Schulvertrag
 - 3.2 Unterrichtsorganisation
 - 3.3 Vertretungskonzept
 - 3.4 Unterrichtsmaterial
 - 3.5 Fachräume
 - 3.6 Aktionen und Projekte
 - 3.7 Auszeichnungen
4. Aktuelle und zukünftige Entwicklungsschwerpunkte
 - 4.0 Unterricht und Erziehung
 - 4.1 Maßnahmen im Bereich Unterricht
 - 4.2 Maßnahmen im Bereich Erziehung
5. Anhang
 - 5.1 Vertretungskonzept
 - 5.2 Pädagogische Mitarbeiterinnenkonzept
 - 5.3 Streitschlichterprogramm (Konzept Schülermediation)
 - 5.4 Kooperation Kindergärten
 - 5.5 zusätzliche Aktionen/Konzepte/Angebote
 - 5.6 Trauerkonzept
 - 5.7 Medienkonzept
 - 5.8 Projekt zur Gesundheitsförderung / Ernährung
 - 5.9 Projekt zur Förderung des Umweltbewusstseins und Pflegen von Hochbeeten



1. Geschichte der Albert-Schweitzer-Schule Lauenau Informationen und Erreichbarkeit

Die Albert-Schweitzer-Schule wurde im Jahr 1909 gebaut und am 12. November 1910 bis zum Sommer 1976 als Volksschule bzw. später als Grund- und Realschule genutzt. Sie bekam 1958 ihren Namen und wird seit 1976 als Grundschule geführt.

Unsere im ländlichen Raum angesiedelte Grundschule im Landkreis Schaumburg zwischen Deister und Süntel besuchen zur Zeit circa 250 Schülerinnen und Schüler aus dem Flecken Lauenau und den Orten Feggendorf, Messenkamp, Altenhagen 2, Hülsede, Schmarrie, Meinsen und Pohle. Früher stammten die Schülerinnen und Schüler aus Familien, die vorwiegend im Bergbau oder später in handwerklichen Betrieben wie der Möbelfabrik „Casale Werke“ bzw. „Casala“, der Polsterei „Krabbes + Kersting“ oder der Satzfirma Mero beschäftigt waren. Heute wohnen mit der Ausweisung von mehreren Neubaugebieten junge Familien in Lauenau, deren Arbeitsstellen in größeren Städten liegen. Durch den direkten Autobahnanschluss gehört Lauenau zum Einzugsgebiet von Hannover und Minden.

Mit der beständig wachsenden Schüler- und Schülerzahl erfolgten seit der Gründung mehrere An- und Umbauten an der Schule. Seit dem Schuljahr 2001/02 ist unsere Grundschule fast durchgehend dänisch, zusätzlich führen wir vom August 1996 bis Juli 2012 einen Schulkindergarten. Nach dem Weggang von Frau Schmidt wurde keine neue Sozialpädagogin eingestellt. Der Anteil von Kindern mit anderen Muttersprachen ist gering. Sie integrieren sich aufgrund guter Deutschkenntnisse in der Regel gut.

In der Schule haben wir 12 Klassenräume, die Mehrzweckhalle, zwei Förderräume, den Werkraum, die Küche, den Computerraum, die Schülerbücherei, die Sporthalle und das Elternsprechzimmer. Rund um die Schule befinden sich eine Wiese, eine Rasenfläche, eine Räumlichkeiten für die Sporthalle, eine große Rasenfläche mit Spielgeräten, der „Schulhof“ ist eine Hüpfspielangeboten und Rückzugsmöglichkeiten zum Ballspielen.

Das etwa 15 Lehrerinnen und Lehrer große Kollegium ist mit jüngeren und älteren Kolleginnen und Kollegen gut durchmischt. Sie werden von 5 pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützt. Außerdem werden eine Sekretärin, ein Hausmeister und zwei Reinigungskräfte beschäftigt.



Schülerhilfen wird ein detailliertes Förderkonzept erarbeitet und umgesetzt. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten regelmäßige fachliche und pädagogische Fortbildungen. Ein vertrauensvolles Arbeitsklima und ein guter Informationsfluss tragen zu einer guten Zusammenarbeit im Kollegium bei. Persönliche Wertschätzung und Anerkennung durch die Schulleitung und die Eltern unterstützen das Kollegium in ihren Bemühungen.

Die Schulleitung ist darauf bedacht Kooperationsprozesse und Informationsfluss zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern offen zu fördern. Sie plant, arbeitet und gestaltet gemeinsam mit engagierten und verlässlichen Kolleginnen und Kollegen Unterricht und Schulleben und verbessert so laufend die Professionalität und Erziehung. Dabei werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kolleginnen und Kollegen gefördert und unterstützt. Gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sind die Grundlage eines von Offenheit geprägten guten Verhältnisses zwischen Schulleitung, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern.

Die Beschäftigten der Schule und Eltern pflegen und fördern einen vorurteilsfreien, offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Sie leisten gegenseitige Unterstützung im Hinblick auf die Wissensvermittlung und die Erziehung der Kinder im Unterricht und zu Hause. Dabei können die Eltern mit einer individuellen Förderung im Bereich der schulischen Leistungen und der Persönlichkeitsentwicklung von Seiten der Schule rechnen. Im Rahmen des schulischen Zusammenlebens achtet die Schule auf die Weiterentwicklung von angemessenem Sozialverhalten und höflichen Umgangsformen. Die Grundlagen dazu werden im Elternhaus gelegt. Unsere Schule wünscht eine konstruktive Unterstützung in den Bereichen Unterricht und Erziehung. Sie bietet eine verlässliche Begleitung, die im Augenblick durch den äußeren Rahmen der Verlässlichen Grundschule festgelegt ist.

Mit ihren außerschulischen Partnern z.B. Feuerwehr, Brügglenwirth, Vereine und Lauenauer Runde, pflegt die Alteschweitzer Schule eine vertrauensvolle und sich gegenseitig unterstützende Zusammenarbeit. So nimmt die Schule am dörflichen Gemeinschaftsleben teil und unterstützt gemeinsame Projekte. Durch den Einbezug von Experten und Referenten, Kindergärten und weiterführenden Schulen findet ein vielfältiger fachlicher und pädagogischer Austausch statt.

Die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiterinnen sind im Anhang e



3. Bestandsaufnahme

3.0 Erstellung des Schulprogramms

Die Arbeit zur Erstellung eines Schulprogramms begann das Kollegium und der Schulleiter offiziell nach einem Gesamtkonferenzbeschluss im Oktober 2003. Im Juni 2003 verabschiedeten wir allerdings bereits gemeinsam mit dem Förderverein das Schullogo auf dem ein freundliches Kindergesicht im Gebäude unserer Schule ist. Es wurde vom Künstler Ehepaar Karsthof/Ritter erstellt und präsentiert bereits in kleiner Form. Die Kernaussage des später erstellten Leitbildes: Die Schülerinnen und Schüler der Albert Schweitzer Schule stehen bei allen Bemühungen und Handlungen im Mittelpunkt der Überlegungen.

Die einzelnen Tagungen zur Schulprogrammentwicklung wurden unterstützt von der Regierungsschulinspektorin a.D. Frau Collatz.

Eine Überarbeitung durch die entsprechenden Gremien fand im Schuljahr 2011/12 statt sowie im April 2014.

3.1 Schulordnung und Schulvertrag

Der im Jahr 2000 neu entwickelte Schulvertrag regelt die Rahmenbedingungen für die Schülerinnen und Schüler dieser Schule. Mit der Überarbeitung und Verabschiedung der Schulordnungen im Jahr 2005 stellen Beteiligten eine einheitliche Form der schulischen Regeln zur Verfügung. Die aufgestellten Ordnungen tragen dazu bei, die Rahmenbedingungen innerhalb des Schultages so zu gestalten, dass schulisches Zusammenleben und konzentrierte Arbeit im Unterricht möglich sind. Im Schulvertrag verpflichteten sich alle Beteiligten zur Einhaltung der Schulordnung. Der Schulvertrag wird in jedem Schuljahr von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern unterschrieben und bestätigt. Sollte dies nicht erfolgen, werden die Eltern um Rückmeldung gebeten. Die Schulordnungen sind im Anhang beigefügt worden.

3.2 Unterrichtsorganisation

Der Unterricht findet für die 1. und 2. Klassen an 21 pro Woche zwischen 8:10 und 10:40 Uhr statt.

Für die 3. und 4. Klassen findet der Unterricht an 26 pro Woche zwischen 8:10 und 12:50 Uhr statt. Alle Klassen werden nach dem Doppelstundenprinzip unterrichtet. Wir bieten im Rahmen der Stundentafel doppelstündige Wahlarbeitsgemeinschaften an, die in ihrer



Themenauswahl das ganzheitliche Lernen unterstützen sowie wechseln quartalsweise. Darüber hinaus bieten wir Förder- und Förderstunden, wenn es die Lehrerinnen und Lehrerversorgung an der Schule ermöglicht.

Im 1. und 2. Jahrgang bieten wir Sportförderung und Unterricht in Kursen zu etwa 15 Schülerinnen und Schülern an.

Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler findet verlässlich 12.45-14.15 statt. Die Kinder werden in eigenen Betreuungsräumen in der 5. Stunde pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut.

3.3 Vertretungskonzept

Das Konzept zur Vertretung des Unterrichts durch Lehrerinnen, Lehrer oder pädagogische Mitarbeiter ist im Anhang beigefügt worden. Ziel ist es, möglichst kontinuierlich die Unterrichtsziele weiter zu verfolgen.

3.4 Unterrichtsmaterial

Unsere Schule aktualisiert fortlaufend die vorhandenen Unterrichtsmaterialien. Die Ausstattung in den Klassen, den Fachräumen und in den Räumen mit Lehrmaterial und Möbeln wird überprüft und optimiert.

3.5 Fachräume

Die Sporthalle unserer Schule lässt sich durch einen Vorhang in zwei Teile aufteilen. Diese Teile nehmen dann etwa 1/3 und 2/3 der Hallenfläche ein. Der Materialraum Sportgerätebestand wird periodisch von der Fachkonferenz Sport geprüft und verbessert. Die gleichzeitige Unterrichtung in beiden Teilen der Sporthalle durch die notwendigen 32 Sportstunden pro Woche (2 Gruppen, Sportförderstunden, 2 AG) gelegentlich. Da der Lärmpegel dann aber sehr hoch ist, wir die Möglichkeiten 3. oder 4. Klassen auf die Ballsportarten auszuweichen. Der Fußweg beträgt nur wenige Minuten. Leider stehen uns dort keine Sportgeräte zur Verfügung und mitgebrachte Materialien dürfen dort nicht gelagert werden.

Ein Musikraum steht mit Instrumenten, Klavier, Keyboard und einer Audioanlage zur Verfügung.

Die Schülerbücher kann von den Schülerinnen und Schülern in den Pausen genutzt werden.



Im Computerraum stehen 12 Schülerarbeitsplätze zur Verfügung, so dass die ganze Klasse gleichzeitig die Möglichkeit hat, Lernprogramme für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und logisches Denken im Unterricht zu nutzen. Ferner wird der Umgang mit dem Computer und dem Internet geübt.

Im Werkraum befinden sich Tische, Stühle, Tafel und eine große Schrankwerkzeug und Verbrauchsmaterialien für den Textilwerkunterricht. Auch ein Brennofen für Tonarbeiten steht zur Verfügung.

Die Küche liegt neben dem Werkraum. Es befinden sich hier mehrere Schränke mit Geschirr sowie Koch- und Backutensilien, 2 Herde mit Backöfen, 2 Spülen, 1 Spülmaschine und 2 Arbeitsflächen. Die Küche wird von der Koch-AG, den Klassen zum Kochen und Backen und von den Eltern zur Vorbereitung der wöchentlichen Schulkantine genutzt.

3.6 Aktionen und Projekte

<p>Jährlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - themenbezogene Projekte für alle Klassen - Autorenlesung für 24. Klassen - Wandertage in den einzelnen Klassen - Besuch der Feuerwehr Lauenau in der 3. Klasse - Fahrradprüfung in der Verkehrswirklichkeit in der 4. Klasse - Gesundes Frühstück für alle Klassen (Elterninitiative), "Schlemmi" - Sportprojekte/Wettkämpfe für alle Klassen - Besuch vom Kindergarten im Unterricht - Weihnachtsflohmarkt zugunsten bedürftiger Kinder in Schaumburg 	<p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesewettbewerb in der 4. Klasse - Puppentheateraufführung deutscher/englischer Sprache für alle Klassen - Theateraufführung für alle Klassen - Waldspiele in der 2. Klasse - Adventssingen in der Pausenhalle - Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde zu besonderen Anlässen - regelmäßige Teilnahme an der Matheolympiade - zweimal jährlich Elterncafé - Ausgestaltung des Schulhofs - Schulfeste - Zusammenarbeit mit Kindergärten - AAA-Konzept - anlassbezogene Sponsorenläufe (haben bisher dreimal stattgefunden, z. B. zur Finanzierung neuer Spielgeräte den Schulhof)
---	--



3.7 Auszeichnungen

Unsere Schule konnte vor allem im Sportbereich schon viele Unkrediten Da Schülerinne und Schüler der 3. oder 4. Klasse nehmen jährlichen Fußballturnieren bzw. schulintern an Hockeyturnieren teil. Die Auszeichnungen hängen gemeinsam mit Mannschaftsfotos in der Pausenhalle aus.

4. Aktuelle und zukünftige Entwicklungsschwerpunkte

4.0 Unterricht und Erziehung

4.1 Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts:

1. a) Einsatz von kooperativen Lernmethoden im Unterricht (s. Anhang)
1. b) Differenzierung im Unterricht und Erweiterung der schulischen Unterrichtsangebote mit dem Ziel Interesse bereichernden Angeboten zu wecken und das Lernen zu erleichtern.
2. Förderkonzept mit dem Ziel das Fördern und Fördern in allen Jahrgangsstufen zu optimieren
3. Überprüfung und Ergänzung der Lernstandards an unsere mit Schulziel zeitgemäße Verbindlichkeiten für den Lernerfolg zu schaffen
4. Eine Schülerbücherei mit dem Ziel Steigerung der Lesekompetenz zur Verfügung Für die Beschaffung von neuen Büchern steht ein jährliches Budget zur Verfügung.
5. Pädagogische Konferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt.
6. Jedes Kind besitzt ein Logbuch, in das Wochenpläne, Mitteilungen an die Eltern u. a. eingetragen werden.
7. Es wird durchgängig nach dem Doppelstundenprinzip unterrichtet.
8. Die Arbeitsgruppe Pädagogische Entwicklung/Pädagogische Architektur befasst sich mit der Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten mit der pädagogischen Entwicklung.

4.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Erziehung:

1. Überarbeitung der Regelwerkung „Schulordnung“
2. Unterstützung des selbst Lernens durch das Streitschlichterprogramm.



5. Anhang

Vertretungskonzept

1. Für kurzfristige, sofortige Unterrichtsvertretung durch Krankheit oder andere unvorhersehbare Vorfälle
2. Für mittelfristige, planbare Unterrichtsvertretung durch Fortbildungen, Plusstundenregelung oder krankheitsbedingte Fehltage
3. Kriterien zur Auswahl der Vertretungskräfte
 - im Vertretungsfall
 - im Allgemeinen

1.1 Vorgehen bei kurzfristiger Unterrichtsvertretung :

1. Die Lehrkräfte teilen der Konrektorin am Abend vorher mit, dass sie nicht zum Dienst kommen können. Im Ausnahmefall melden sich die KollegInnen in der Schule nach 7.30 Uhr.
D a b e i f ü h r t d i e K o n r e k t o r i n d e n b e r e i t s g e p l a n t e n E i n s a t z v o n V e r t r e t u n g s k r ä f t e n i n d e r S c h u l e f ü r d i e s e n T a g u n d k o o r d i n i e r t w e i t e r e V e r t r e t u n g s s t u n d e n t e l e f o n i s c h . E r f r e u l i c h e r w e i s e w a r d e r K r a n k e n s t a n d i n d e n l e t z t e n J a h r e n g e r i n g . S i n d d i e V e r t r e t u n g s k r ä f t e n o c h n i c h t a m d e r e r s t e n S t u n d e v e r f ü g b a r , s o w i r d d i e b e t r o f f e n e K l a s s e v o n d e r N a c h b a r k l a s s e m i t b e t r e u t o d e r n i m m t a l s z u s ä t z l i c h e K l a s s e a m S p o r t u n t e r r i c h t t e i l .
2. Die Konrektorin organisiert den Vertretungsbedarf den Aufsichtsplan.
D a b e i f ü h r t d i e K o n r e k t o r i n d e n b e r e i t s g e p l a n t e n E i n s a t z v o n V e r t r e t u n g s k r ä f t e n i n d e r S c h u l e f ü r d i e s e n T a g u n d k o o r d i n i e r t w e i t e r e V e r t r e t u n g s s t u n d e n t e l e f o n i s c h . E r f r e u l i c h e r w e i s e w a r d e r K r a n k e n s t a n d i n d e n l e t z t e n J a h r e n g e r i n g . S i n d d i e V e r t r e t u n g s k r ä f t e n o c h n i c h t a m d e r e r s t e n S t u n d e v e r f ü g b a r , s o w i r d d i e b e t r o f f e n e K l a s s e v o n d e r N a c h b a r k l a s s e m i t b e t r e u t o d e r n i m m t a l s z u s ä t z l i c h e K l a s s e a m S p o r t u n t e r r i c h t t e i l .
3. Ab der 2., spätestens ab der 3. Unterrichtsstunde soll der Vertretungsunterricht stattfinden.
4. Zusätzliche Pausen und Busaufsichten werden von der Konrektorin notiert. Im Jahresdurchschnitt sollten die Lehrkräfte dabei gleichmäßig im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung belastet werden.

1.2 Unterrichtsinhalte bei kurzfristigen Vertretungen:

- § Normalerweise teilt die erkrankte Lehrkraft der Konrektorin am Telefon mit, welche Unterrichtsinhalte in den einzelnen Stunden vorgesehen sind und wie/ob diese Inhalte in den Vertretungsstunden behandelt werden können. Die Konrektorin gibt diese Informationen möglichst schriftlich an die Vertretungslehrkräfte weiter.



- § Kann die erkrankte Lehrkraft der Schule keine Unterrichtsinhalte mitteilen, sorgen entweder 1. die entsprechenden Fachlehrkräfte aus den Parallelklassen oder 2. die Klassenlehrkräfte aus den betroffenen Klassen für Unterrichtsinhalte in den zu vertretenden Stunden.

1.3 Zum Unterricht in den betroffenen Klassen durch Vertretungs- und Lehrkräfte:

- < Die Konrektorin achtet darauf, dass im Vertretungsfall möglichst wenige Klassen mit möglichst wenig Stunden belastet werden! So tritt die Unruhe, die das Fehlen einer Lehrkraft immer hervorruft, nur punktuell auf und nicht in der ganzen Schule.
- < Bei einer gewünschten Übernahme von Vertretungsunterricht in der betroffenen Klasse haben die Klassenlehrkraft oder eine Fachlehrkraft Vorrang vor den Vertretungskräften. Zusätzliche Unterrichtsstunden werden als Plusstunden von der Konrektorin notiert.
- < Bei Abwesenheit von bis zu 5 Tagen sollten die anderen Klassen der Schule möglichst geschont werden. Davon wird dann nur die betroffene Klasse belastet. Bei einer Abwesenheit von mehr als 5 Tagen werden auch Lehrkräfte der Schule in der betroffenen Klasse für die zu vertretenden Fächer Deutsch, Mathematik oder Sachunterricht eingeplant. Dazu werden sie in den Unterrichtsstunden vertreten, wodurch eine gewisse Unruhe in den davon betroffenen Klassen entsteht.
- < Für die Vertretung werden vorrangig Lehrkräfte der Schule eingesetzt, die bereits ein Kurzfach in der betroffenen Klasse unterrichten oder ein Fach in der Parallelklasse unterrichten.
- < Fehlt eine Lehrkraft in einem Hauptfach, sollten die Fachlehrkräfte in den Parallelklassen die Vertretungslehrkräfte besonders intensiv unterstützen, um die Unterrichtsqualität zu sichern.
- < Ist nicht vorauszusehen, dass eine Lehrkraft mehr als 5 Tage fehlt und hat sich die Vertretungslehrkraft bereits in das betroffene Fach eingearbeitet, wägt die Konrektorin ab, ob die weitere Vertretung bei der Vertretungslehrkraft bleibt oder eine Lehrkraft der Schule den Unterricht in dem Hauptfach übernimmt.
- < Die Belastung einer Lehrkraft der Schule durch den zusätzlichen Vertretungsunterricht sollte im Jahresdurchschnitt möglichst gleichmäßig auf alle LehrerInnen verteilt sein.



2.1 Vorgehen bei mittelfristiger Unterrichtsvertretung:

2.1.1 Die Lehrkräfte fragen bei der Schulleitung frühzeitig an, ob sie in bestimmten Stunden zu Beginn oder am Ende des Unterrichtsvormittags oder an einem Schultag vertreten werden können. Die Schulleitung prüft die Anfrage und beachtet, ob eine Einladung zur Fortbildung oder ähnliches vorliegt, evtl. Plusstunden vorhanden sind und die Unterrichtsstunden unter Beachtung der Fortschreibung der Lernziele vertreten werden können.

2.1.2 Bei positivem Bescheid durch die Schulleitung organisiert die Konrektorin den Vertretungsplan und bei Bedarf den Aufsichtsplan. Aufsichten sollen von der fehlenden Lehrkraft kurzfristig ausgeglichen werden.

2.2 Unterrichtsinhalte bei mittelfristigen Vertretungen:

Handelt es sich um eine vorübergehende Abwesenheit, sorgt die abwesende Lehrkraft für die Unterrichtsinhalte in allen zu vertretenden Fächern. Diese werden im Regal für die Vertretungslehrkräfte im Lehrerzimmer schriftlich hinterlegt oder frühzeitig der Vertretungskraft direkt mitgeteilt.

3. Kriterien zur Auswahl der Vertretungskräfte

- im Vertretungsfall:

- § Die Konrektorin bemüht sich langfristig zu planen. Sobald der Vertretungsfall bekannt ist, werden die pädagogischen Mitarbeiter angesprochen, ob sie die Vertretung übernehmen können. Dabei sind neben den oben genannten Kriterien die Stundenrahmenverträge der Vertretungslehrkräfte zu beachten.
- § Zur zusätzlichen Sicherung der Unterrichtsqualität bemüht sich die Konrektorin um die generelle Zuordnung der Vertretungslehrkräfte zu den Klassen 1/2 oder 3/4. Außerdem sollten Vertretungskräfte mit Qualifikationen für bestimmte Unterrichtsfächer (Sport, Mathematik etc.) diese zu vertretenden Fächer hauptsächlich unterrichten. Die Zuordnung erfolgt also nach Qualifikation und schulischen Aufgaben und Bezügen.
- § Hat eine Vertretungslehrkraft bereits häufiger Vertretungsunterricht in einer Klasse erteilt, so bemüht sich die Konrektorin hier Kontinuität zu wahren und diese auch weiterhin in den entsprechenden Klassen einzusetzen.



- **im Allgemeinen:**

- § Qualifikation: LehrerInnen mit 2. oder 1. Staatsexamen, StudentInnen des Lehramts, SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, Umschulungs- oder Fortbildungskräfte
- § Persönlichkeit: Kindgemäßer Zugang zu den SchülerInnen, Flexibilität und Einsatzbereitschaft, familiärer Bezug zur Schule
- § längerfristiges Engagement erwünscht

Pädagogische Mitarbeiterinnen Konzept

Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot ist verbindlicher Bestandteil der Betreuung. Eltern die Gewissheit, dass ihre Kinder über eine bestimmte Zeit gut aufgehoben sind.

Die Betreuung findet Montag bis Freitag in der fünften Schulstunde statt. An ihr können die Kinder aller Jahrgangsstufen teilnehmen, sofern es ihr Stundenplan ermöglicht, erfordert. Das Angebot der Betreuung ist freiwillig und kostenlos.

Die Anmeldung zur Teilnahme des Kindes erfolgt schriftlich generell zu Beginn des Schuljahres. Änderungen sind jedoch jederzeit möglich und erfolgen ebenfalls schriftlich, wie z. B. die Eingrenzung der Betreuung auf bestimmte Tage, die Wiederanmeldung, die zeitweise oder generelle Abmeldung.

Nimmt ein zur Betreuung angemeldetes Kind an einem Tag ausnahmsweise nicht daran teil, muss es von einem Erziehungsberechtigten abgemeldet werden. Die Klassenlehrerinnen leiten dies an die Betreuungskräfte weiter (persönlich oder über eine Nachricht im Fach der Betreuung im Lehrerzimmer). Die jeweilige Betreuungskraft kontrolliert zu Beginn der Stunde die Anwesenheit der Kinder. Fehlend oder krank gemeldete Kinder werden der Klassenlehrerin gemeldet.

Gruppenzusammensetzung

Die Gruppenzusammensetzung erfolgt in Jahrgangsstufen. So bilden die Kinder aus den ersten und zweiten Klassen je eine Betreuungsgruppe. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Raum, der dem Alter der Kinder entsprechend mit Spielmaterial und Möbeln ausgestattet ist.

Da der Stundenplan an drei Tagen auch die Betreuung der Kinder aus den dritten Klassen erfordert, werden diese den beiden Gruppen zugeordnet. Dies geschieht bei



Erstklässlern beliebt, da sie dann mit den Großen spielen können. Die Gruppengröße sollte 20 Kinder nicht übersteigen. Ist dies der Fall, wird eine dritte Gruppe notwendig. Bei der Auswahl der Betreuungskräfte wird darauf geachtet, dass die Kontinuität für die Kinder gegeben ist, d.h. so wenig Wechsel der Betreuungskräfte wie möglich.

Betreuungskräfte

Als Betreuungskräfte kommen sozialpädagogische Fachkräfte, Erzieherinnen, ausgebildete Lehrkräfte, Personen mit sonstiger pädagogischer Ausbildung und/oder umfanglicher Erfahrung in der Arbeit mit Kindern in Betracht. Die Auswahl der Kräfte sollte in Hinblick auf Ausbildung und persönlicher Schwerpunkte ein breites Spektrum abdecken, um das schulische Betreuungsangebot interessant und vielfältig gestalten zu können.

Ziele in der Betreuungsarbeit

Aus dem Bildungsauftrag des Betreuungsangebotes ergeben sich für uns folgende Ziele: Wir möchten

- ◀ die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- ◀ sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ◀ Kreativität, Bewegung und Phantasie fördern
- ◀ Spaß und Freude in den Vordergrund stellen

Die Lerninhalte während der Betreuungszeit sind im Gegensatz zum Schulunterricht nicht leistungsbezogen.

Regeln in den Betreuungsstunden

- ◀ Umgang miteinander streiten und tragen
- ◀ Umgang mit dem Material / Verantwortung für das Material
- ◀ Zuordnung zu den Angeboten / wechseln dabei
- ◀ Umgang mit dem Inventar
- ◀ Es werden keine Hausaufgaben gemacht

Inhalte der Betreuungsstunde

Die Betreuungskräfte leisten ihre Arbeit in der pädagogischer Verantwortung. Es findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Die Betreuungszeit darf nicht nur als reine Beaufsichtigung verstanden werden, vielmehr ergänzen die Angebote in der Betreuung die unterrichtliche Arbeit in kreativen, musischen und sportlichen und spielerischen Bereichen.



Die Inhalte richten sich nach der Gruppengröße, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder der Jahreszeit sowie den räumlichen Möglichkeiten. Im Innenbereich wählen die Kinder zwischen folgenden Möglichkeiten a

- < Gesellschaftsspiele / Kartenspiele
- < Puzzle
- < Steckmaterial
- < Konstruktionsmaterial
- < Lesecke / Bücherei
- < Computerspiele
- < kreativ / schöpferisches Arbeiten wie Basteln, Tuschen, Kneten, Handarbeiten, Falten
- < ausdrucksvolles Arbeiten wie Rollenspiele, Tanzkurse, Rhythmik
- < Kreisspiele
- < Bewegungsspiele
- < Moveit-Kistenspiele

Im Außenbereich wählen die Kinder zwischen folgenden Möglichkeiten aus:

- < Ballspiele (Fußball, Tischtennis, Völkerball, Brennball)
- < Schaukeln
- < Klettern
- < Balancieren
- < Laufen
- < Hüpfen

Budget

Die Mitarbeiterinnen der Betreuung haben je Haushaltsjahr 500,00 Euro für Bastel Spielmaterial zur Verfügung. In Absprache mit der Schulleitung werden hieraus Anschaffungen für die Betreuungsgruppen getätigt.

Integration in das Kollegium

Regelmäßig finden Besprechungen zwischen Konrektorin und Mitarbeiterinnen der Betreuung statt, in denen die Belange der Betreuung besprochen werden.

Des Weiteren ist ihnen freigestellt, ob sie an Dienstbesprechungen bzw. Gesamtkonferenzen teilnehmen, ebenso am Kollegiumsflug.



Das Streitschlichterprogramm als Konzept einer Schülermediation

an der Alberschweitzer-Schule, Grundschule Lauenau

Mediation in der Schule heißt:

- ◁ Konflikte als eine positive Herausforderung begreifen, statt sie negativ zu bewerten.
- ◁ Die Anliegen der SchülerInnen ernst nehmen und sie ermutigen, ihre Konflikte selbstbestimmt zu lösen (Eigenverantwortung fördern).
- ◁ Den SchülerInnen die Verantwortung für ihr Handeln übertragen und somit die traditionelle Lehrerrolle zu hinterfragen und anzupassen

Das 6-Stufen-Modell der Mediation:

- ◁ Erklären der Regeln (Gesprächsregeln, alle zu Wort kommen)
- ◁ „Was ist passiert?“ (Geschehen schildern)
- ◁ „Wie hast du dich gefühlt?“ (Gefühle benennen)
- ◁ „Was ist vor dem Streiten) gewesen?“ (Hintergrund klären)
- ◁ Lösungsvorschläge sammeln (Interessenaustausch)
- ◁ Vertrag und Nachtreffen vereinbaren (Verbindlichkeit)

Konfliktlotsen-ausbildung im Rahmen einer AG:

- ◁ Warmup's / Ice Breaker (Kontaktförderung /Gruppenfindung)
- ◁ Inhaltliche Aspekte (Erarbeitung des Rollenkonzepts, s.o.)
- ◁ Sozialtraining (Übungen sozialer Fähigkeiten, z.B. aktives Zuhören)
- ◁ Rollenspiele (Mediatorenrolle erproben, sich in Konfliktbeteiligte einfühlen)
- ◁ Handbuch erstellen (Nachschlagewerk als Grundlage)



Schülermediation an unserer Schule verankern

Eigener Mediationsraum (Schulbücherei)

- ◁ Runder Tisch mit vier Stühlen
- ◁ Tafel /Flipchart
- ◁ Kleiner, abschließbarer Schrank
- ◁ Aktueller Kalender
- ◁ Zentrale Lage
- ◁ Dienstplan / Portraits
- ◁ Werbeplakate
- ◁ PausenSchnellschlichtung (Grüne Westen, Aufsicht)
- ◁ Information des Kollegiums
- ◁ Sprechzeiten in den Klassenräumen aushängen
- ◁ Elterninformationen
- ◁ Einbindung in Schulprogramm
- ◁ Vorstellen bei Einschulungsfeier (kleines Rollenspiel)
- ◁ Pressebericht

Organisation:

- ◁ Anwesenheit eines Erwachsenen ist meist notwendig (stunmer Diens)
- ◁ Diese Art der Konfliktlösung muss vom Kollegium mitgetragen bzw. für notwendig erachtet werden (fließt beispielsweise in Pausen- u. in der A-Schlichtung mit ein, Klassenrat).
- ◁ Lehrer, die am Mediationsprogramm mitwirken, benötigen Zeit (z.B. Top AG Stunden).



- ◁ Ungefähr acht SchülerInnen des 3. Jahrgangs durchlaufen in Form einer AG die Schülermediatoren Ausbildung.
- ◁ Sie bieten mit Beginn ihres 4. Schuljahres jeweils paarweise eine wöchentliche Sprechzeit an (d.h. alle vier Wochen im Wechsel)
- ◁ Jeweils paarweise, erkennbar durch farbige Westen, bieten die StreitschlichterInnen den großen Pausen ihre Dienste an.
- ◁ Die AG startet nach den Osterferien und läuft zum Schuljahresende hin aus.
- ◁ Das Angebot, eine Schülerstreitschlichterstunde anzunehmen, besteht für alle SchülerInnen der Altschweizer Schule.
- ◁ Anmeldung entweder über Schulmediatorin, die Konfliktlotsen oder eine Anmeldeleiste an der Tür zum Mediationsraum.

Mögliches Modell einer konstruktiven Schnellschlichtung

ZIELE:

Ziele des Lehrers:

- ◁ Frontenverhärtung vermeiden.
- ◁ Konflikteskalation vorbeugen, Deeskalation bewirken.
- ◁ Negative Gefühle vermeiden (Unrechtsempfinden, Rachegefühle, Versagensängste).
- ◁ Freien Kopf für schulische Themen und Aktivitäten herstellen, Lern Denkblockaden vermeiden.

Ziele der Schüler:

- ◁ Eigene Meinung äußern dürfen.
- ◁ Angehört werden, in verletzten Gefühlen/Ärger verstanden werden.
- ◁ Den anderen hören.
- ◁ Nicht beschuldigt werden, Wertschätzung erfahren.
- ◁ Nach vorn blicken, Zuversicht gewinnen.
- ◁ Lösungsmöglichkeiten andenken und erproben.



WEG:

Gewaltunterbrechung durch:

- < Zeitlich auf wenige Minuten begrenzte Gesprächssituation
- < Schnelle Vereinbarung
- < Klare Regeln
- < Darstellen aus Sicht beider Seiten ermöglichen (begünstigt Willen, sich wieder vertragen zu wollen)
- < Zuhören
- < Offenheit
- < Lösungsorientierung
- < Wertschätzung (keine Demütigung einzelner!)

5-SCHRITTE-MODELL:

- < Schritt: Regeln benennen!
- < Angebot machen:
„Wir nehmen uns jetzt ein paar Minuten Zeit“
- < Zwei Regeln klarstellen: 1. Ausreden lassen!
2. Nicht beschimpfen!
- < **Schritt: Was ist passiert?**
- < „Erzähle du, wie du den Streit erlebt hast“
- < „Du kommst gleich auch dran und kannst dein Wort sagen“
- < Spiegeln, nachfragen: „s&u..? Hast also...!“ „Was ist dir wichtig?“
- < **Schritt: Was steckt dahinter?**
- < „Was hat dich geärgert/verletzt?“



< „Wie hast du dich gefühlt?“

< „Was hast du gemacht?“

< **Schritt: Wie soll es weitergehen?**

< Zusammenfassen: Das hat beide jeweils geärgert!

< „Wie kann es jetzt weitergehen?
Folgende Möglichkeiten gibt es:“

Wenn keine Zeit mehr ist:

< Streitschlichtersprechstunde aufsuchen oder

< Einladen zur Versöhnung/
zum gegenseitigen Entschuldigen oder

< Negative Konsequenzen aufzeigen
(Schulordnung abschreiben, Schulgespräch..)

Wenn noch Zeit ist:

< 5. Schritt gehen.

< **Schritt: Lösungen finden und Vereinbarungen treffen.**

< Jedes Kind fragen:

„Was wünschst du dir vom anderen und was gibst du dem anderen?“

< Beiderseitige Vereinbarungen deutlich herausstellen und mit Handschlag besiegeln lassen.

< Eventuell später nachfragen, ob zwischen beiden jetzt alles geklärt sei.



Kooperation der Albert-Schweitzer-Schule Lauenau mit den angeschlossenen Kindergärten (Kiga Pustebume, Kiga Zwergenwiese, Kiga Pohle, Waldkindergarten)

Die Albert-Schweitzer-Schule Lauenau hat von 2009 am Modellprojekt Brückenjahr teilgenommen. Bereits einige Zeit vorher hat es eine Zusammenarbeit zwischen den Kindergärten und der Schule gegeben mit dem Ziel, den Übergang in die Grundschule zu erleichtern.

Während des Modellprojektes wurde von Beteiligten ein Kooperationsvertrag entwickelt und erprobt. Dieser wurde im Laufe der Jahre aus praktischen Beobachtungen heraus immer wieder leicht modifiziert. Aktuell gibt es folgende Eckpunkte der Zusammenarbeit im letzten Kindergartenjahr zwischen der Schule und den Kindertageseinrichtungen:

August/ September (zuständig: jeweiliger Kindergarten)

- ◁ Einholen der Einwilligung zum Gespräch über das einzelne Kind zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen
- ◁ Überprüfung „auffällig“ entwickelter Kinder anhand Beobachtungsbogens (Brückendokumentation) oder in freier Form
- ◁ Gegebenenfalls Einleitung von Fördermaßnahmen

September + Februar (zuständig: Schule)

- ◁ Halbjährliche Dienstbesprechung Kindergärten/ Schule



September/Oktober (zuständig: Kindergärten und Schule)

- ◁ Planung und Durchführung eines gemeinsamen Elternabends zum Thema Einschulung/ Schulfähigkeit im Kindergarten

November/Dezember und März/April (zuständig: Schule)

- ◁ Zukünftige Schulkinder nehmen an zwei Unterrichtsstunden der 1. Klasse teil und verbringen eine große Pause mit den Erstklässlern

März/April (zuständig: Gesundheitsamt)

- ◁ Schulärztliche Untersuchung der zukünftigen Schulkinder durch das Gesundheitsamt in der Schule

Mai/Juni (zuständig: Schule)

- ◁ Probestunden der Klassenfänger zur Überprüfung der Schulfähigkeit (1 Unterrichtsstunde im Klassenraum, 1 Sportstunde)
- ◁ Anschließend Gespräch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen über einzelne Kinder
- ◁ Gesprächsangebot an Eltern von „Kannst du mit?“

Juni/Juli (zuständig: Schule)

- ◁ 1. Informationselternabend in der Schule



Zusätzlich zu diesen festen Bausteinen der Kooperation gibt es weitere, spontane gemeinsame Aktionen:

- ◁ Zukünftige Schulkinder werden zu Schulaufführungen, Festen oder Projektausstellungen in die Schule eingeladen
- ◁ Kinder der 1. Klassen können einen Vormittag mit Waldkindergartenkindern im Wald erleben oder mit Kindergartenkindern im Kindergarten experimentieren
- ◁ Erzieherinnen können nach Absprache in den 1. Klassen hospitieren

Ansprechpartnerin der Allerschweitzer Schule Lauenau: Silke Niemann

GRUNDSCHULE



4-Jahresplanung

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2013	Vorlese stunde Trend Gespräche	Fasching	Frühlings basteln Ab 16.3. Osterferien	Vorlese stunde		Fußball Hockey Völkerball Ab 27.6. Ferien	Ferien	08.08. Schulbeginn 10.08. Einschulung 29.8. Alternatives Sportfest = Schulfest + Sponsorenlauf	Projekt 2 Tage Künstlerischer	4.-18.10. Ferien Vorlese stunde	Elternsprech tage Weihnachts basteln	Advents singen Backen 13.12 Oper Hänsel und Gretel Flohmarkt
	Vorlese stunde Trend Gespräche	Fasching	Frühlings basteln	3.4-22.4. Osterferien	Vorlese stunde		Schwimmfest Fußball Hockey Völkerball ab 31.7. Ferien	Ferien	Schulbeginn 11.09. 13.09. Einschulung	Projekt + Präsentation interkulturell/ eine Welt/ viele Länder 27.10-8.11. Ferien	Vorlese stunde Elternsprech tage Weihnachts basteln	Advents singen Backen Kiepenkasper (dt-engl) Flohmarkt
2015	Vorlese stunde Trend Gespräche	Fasching	Frühlings basteln Ab 25.3. Osterferien	bis 10.04 Vorlese stunde	Projekt Theater + Präsentation		Fußball Hockey Völkerball ab 23.7. Ferien	Ferien	Schulbeginn 03.09. 05.09. Einschulung	Wald- Jugend spiele 19.10-31.10. Ferien	Vorlese stunde Elternsprech tage Weihnachts basteln	Advents singen Backen deutsche Theaterauf führung Flohmarkt
	Vorlese stunde Trend gespräche	Fasching	Frühlings basteln 18.03-2.4. Osterferien	Vorlese stunde		Fußball Hockey Völkerball Bundes jugend spiele ab 23.6. Ferien	Ferien	04.08. Schulbeginn 06.08. Einschulung	Projekt Märchen + Schulfest als Abschluss	04.10-15.10. Ferien Vorlese stunde	Elternsprech tage Weihnachts basteln	Advents singen Backen englisches Theater Flohmarkt



Lernbereich „Mobilität“ an der Albert-Schweitzer Schule Lauenau

Die sichere Teilnahme von Grundschulkindern am Straßenverkehr und die Bewältigung des eigenen Schulweges sind wesentliche Lernziele für Kinder der Albert-Schweitzer-Schule Lauenau.

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es eine enge Kooperation mit der örtlichen Polizei und dem ADAC. Im Einzelnen wird in folgenden Bereichen zusammengearbeitet:

- ◁ Auf Wunsch der Eltern und/oder der Lehrkraft Teilnahme eines Polizeibeamten an einem Elternabend im 1. Schuljahr. Information der Eltern zum Thema „Sicherer Schulweg“
- ◁ Teilnahme an der Aktion „Gelbe Schritte ADAC“
- ◁ Teilnahme an der Aktion „Gelbe Füße“ die Straße während des Schulweges sicherer überqueren
- ◁ Durchführung der Fahrradprüfung in der 4. Klassen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei und der Kreisverkehrswacht Schaumburg e.V.

Desweiteren werden Inhalte und Aufgaben verschiedenster Bereiche des Lernfeldes „Mobilität und Verkehr“ immer wieder in den Schuljahren thematisiert, z.B.

- ◁ Kenntnis wichtiger Verkehrszeichenregeln
- ◁ Bedeutung gut sichtbarer Kleidung im Straßenverkehr
- ◁ Richtiges Verhalten als Fußgänger und Radfahrer im Straßenverkehr
- ◁ Sichere Überquerung der Straße
- ◁ Wahrnehmungssübung



- ◁ Kenntnis besonderer Gefahrensituationen für Kinder als Verkehrsteilnehmer
 - ◁ Richtiges Verhalten im Schulbus und an Bushaltestellen
 - ◁ Umweltorientiertes und gesundheitsbewusstes Verhalten.
-

Zusätzliche Aktionen, Konzepte und Angebote

Elterncafé

Zweimal jährlich findet ein Elterncafé zum besseren Kennenlernen und Austausch zwischen LehrerInnen und Eltern statt.

Torwächter

Zur Verhinderung von Diebstählen in den Pausen eingesetzt, die dafür sorgen, dass die Kinder während der Pausen nicht dauernd herein und heraus laufen. Bei dieser Aufgabe wechseln sich die 4. Klassen ab.

Gewalt- und Drogenkonzept

Ein Gewalt und Drogenkonzept gibt es bislang nicht, da es bisher nicht erschienen. Die Thematik wird ausreichend im Sachunterricht behandelt. Ein gesondertes Konzept müsste von der GK neu beschlossen werden.

Förderbänder

Soweit Lehrerstunden vorhanden, finden Förderbänder mit 6 unterschiedlichen Lerngruppen wöchentlich statt.

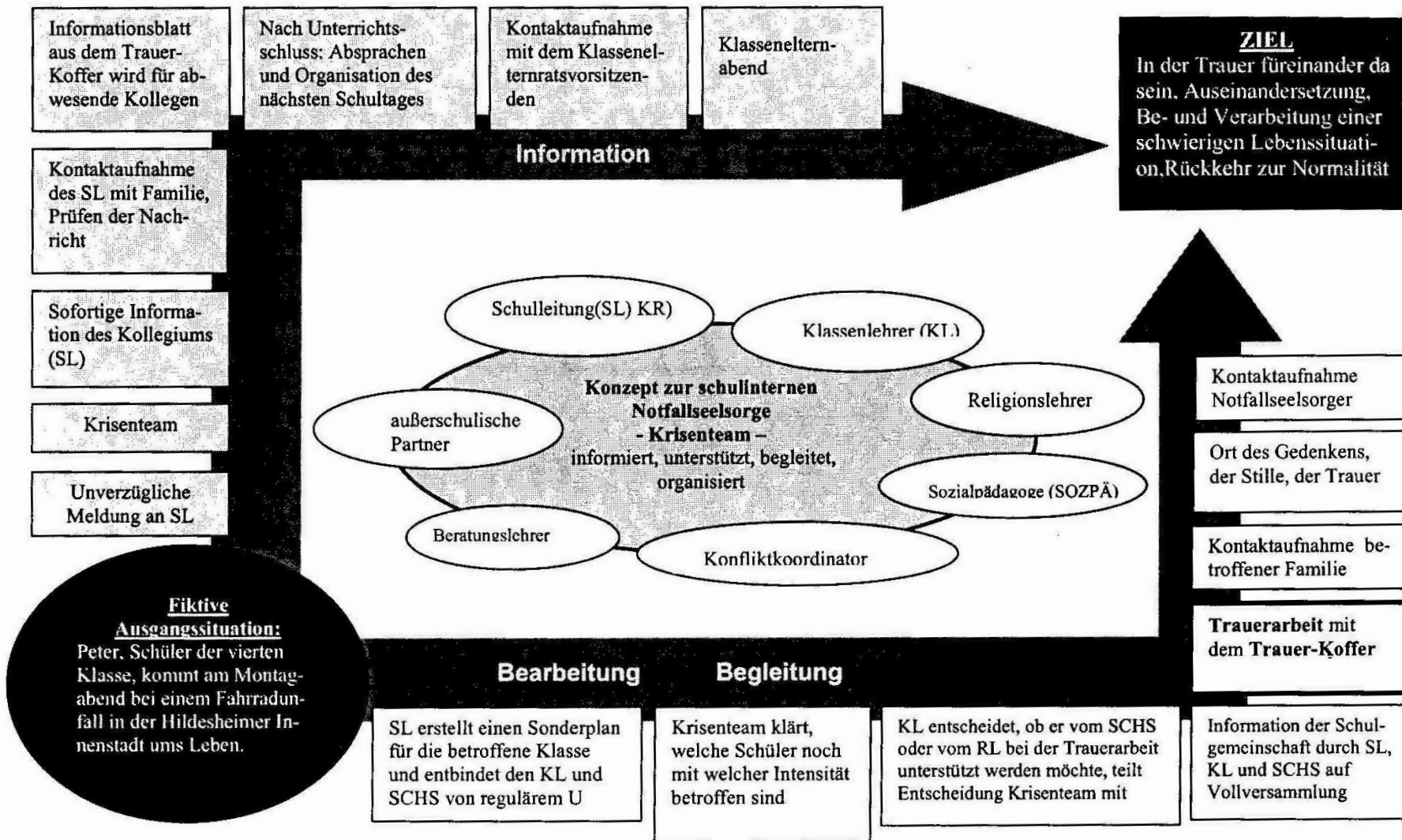
AG-Angebote

Damit die Kinder möglichst viele verschiedene Anregungen erhalten, die über den Fachunterricht hinausgehen, werden vierteljährlich wechselnde AG bereitgehalten.



Schule als Lern- und Lebensraum

Trauerkonzept





Medienkonzept

(Stand: 01.02.2016)

1. Vorbemerkungen

Neue Technologien haben schon in den letzten 20 Jahren zunächst die Berufswelt und schließlich auch den privaten Alltag verändert. Früher war die Fähigkeit zum Umgang mit dem Computer und der Nutzung des Internets eine zusätzliche Qualifikation, heute sind diese Technologien zur Informationsbeschaffung sowie zur Verarbeitung aus unserem Schüleralltag und für die berufliche Qualifizierung nicht mehr wegzudenken. Auch Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer nutzen moderne Informations- und Kommunikationstechniken nicht nur im privaten Alltag, sondern inzwischen auch im Unterricht. Doch die neuen Medien und ihre Anforderungen an die Schule und den Unterricht entwickeln sich unaufhörlich, daher ist es wichtiger unsere Schülerinnen und Schüler, insbesondere die, die keine privaten Nutzungsmöglichkeiten und Unterstützungen von zu Hause haben, schon früh an einen kompetenten, verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Medien heranzuführen und von Medienkompetenz von Anfang an.

2. Ziele und Teilziele der Computernutzung an der Albert-Schweitzer-Schule Lauenau

Die Albert-Schweitzer-Schule Lauenau erkennt die Notwendigkeit in der Entwicklung der Medienkompetenz und die Chancen des Computereinsatzes in unserem Schulbetrieb. Dabei sind es zwei Zielrichtungen:

- ◁ Die Schülerinnen und Schüler lernen den Computer und das Cleverboard als Medium kennen:
 - zum Üben mit Lernprogrammen zur Rechtschreibung, Mathematik, Englisch oder Themen des Sachunterrichts
 - zur Informationsbeschaffung aus dem Internet, den richtigen Umgang mit Suchmaschinen und den geschützten Umgang mit den Medien
- ◁ Die Schülerinnen und Schüler lernen die richtige Anwendung der Computer (sachgerecht und sorgsam) und den Umgang mit verschiedenen Programmen wie z. B. das Lernprogramm „Lernwerkstatt“, das Malprogramm PAINT, Bildbearbeitungsprogramme und vor allem die sichere und bewusste Nutzung des Internets.

Der umfassende Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen und die Vermittlung von Informatikkenntnissen liegt in der Verantwortung der weiterführenden Schulen, da sie über Fachlehrerinnen und entsprechend ausgestattete Fachräume verfügen.

In der Grundschule geht es vornehmlich um die erste Zielrichtung, den Computer als Medium kennen zu lernen und erste Medienkompetenzen zu erwerben, die die Schülerinnen und Schüler in den weiterführenden Schulen erweitern können.

Die neuen Medien sollen somit in erster Linie unsere bestehenden Methoden (Wochenplanarbeit, Stationenlernen [z.B. das Cleverboard oder den PC als Station mit einbinden], Werkstattarbeit, Erstellen von Schülerpräsentationen) hilfreich unterstützen.



Grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Textverarbeitung am Computer können in den Klassen und in der Computervermittlung vermittelt werden. Sie bleiben aber begrenzt. Es wird kein spezieller Computerunterricht durchgeführt. Jede Lehrkraft übernimmt diese Aufgabe im eigenen Unterricht.

3. Hardware-Ausstattung

Die Albert-Schweitzer-Schule ist seit dem Schuljahr 2000/01 mit einem Computer und Drucker pro Klasse ausgestattet. Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es einen Computerraum mit 12 Schülerarbeitsplätzen (Laptops mit integrierten Lautsprechern) und einem Drucker. Die Computer sind untereinander vernetzt und mit Internetzugang ausgestattet. Seit 2016 ist ein Klassenraum mit einem Cleverboard inklusive Computer, eingebautem Beamer und Lautsprechern ausgerüstet. Eine Dokumentenkamera ermöglicht die Projektion von Schülerarbeiten an das Beamerdisplay.

Was ist ein Cleverboard?

- ◀ Ein Cleverboard ist ein interaktives Fingerboard. Es besteht aus einer elektronischen Projektionswand, die mit dazugehörigen Stiften oder den Fingern beschrieben werden kann. Der angeschlossene Computer berechnet die Bewegungen und überträgt sie über einen Beamer auf die Projektionsfläche. Die Oberfläche des Boards arbeitet wie ein Touchscreen.
- ◀ Mit Hilfe der interaktiven Tafel und dem dazugehörigen Equipment (Software) können alle Medien, wie Text, Bilder, Grafiken, Töne und Filme aus der Firmensoftware (Lynx), aus privatem Besitz oder dem Internet präsentiert werden.

4. Die neuen Möglichkeiten durch den Einsatz des interaktiven Smartboards

Erst seit kurzem nutzt unsere Schule in einem Klassenraum das Cleverboard, das das kindliche Lernen unterstützen soll. Hände und Finger, Stiftauswahl, Löschen, Verschieben von Elementen, Vergrößern von Schriften usw. gehört zu den Werkzeugen im Umgang mit dem Cleverboard, relativ leicht und intuitiv zu bedienen ist.

Dies fördert die Motivation der Schülerinnen und Schüler als auch des Kollegiums, vor allem auch weil die spielerischen Möglichkeiten der Unterrichtsaufbereitung durch die vorinstallierte Software Lynx sehr ansprechend gestaltet sind.

Mit dem Einsatz des Cleverboard können Lehrkräfte und Schüler in die Welt der neuen Medien einführen und ihnen Medienkompetenzen vermitteln. Der unkomplizierte Weg der Visualisierung von Lerninhalten unterstützt das Lernen. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitsweisen der führenden Schulen, ihre Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet, in der heutzutage ein Computer allgegenwärtig und als selbstverständliches Arbeitsinstrument gesehen wird.

Von Vorteil ist auch eine begonnene Arbeit oder abgeschlossene Lerninhalte über das Cleverboard in einer anderen Stunde/an einem anderen Tag wieder aufzurufen, zu wiederholen oder weiterzuführen. Ebenso können Lerninhalte von der Lehrkraft zu Hause vorbereitet und auf dem Computer übertragen werden, um sie in den Unterricht einzubinden.

Unterrichtsmaterial kann entsprechend der Lerninhalte/Lernziele abgespeichert werden und in folgenden Jahrgängen wieder genutzt werden.



Die herkömmliche Vorbereitung eines Tafelbildes (Anmalen, Anschreiben, Vergrößern von Arbeitsblättern am Kopiergerät, Anmalen von Plakaten oder das Anhängen von Bildern mit Magneten) wird durch die Anwendung des Cleverboards wesentlich erleichtert und lässt sich für alle Schülerinnen und Schüler in Bezug auf bessere Lesbarkeit jederzeit vergrößern. Unterricht wird flexibler, denn man kann auch auf spontane Schülerfragen eingehen spontan durch „googlen“ eingehen, ohne auf die Auch die Integration des Beamers an das Cleverboard erspart uns jeglichen Organisations Aufbauaufwand, wie es mit einem Overheadprojektor oder externen Beamer der Fall war.

Das Cleverboard ist wie eine herkömmliche Tafel aufgebaut, die außen mit Tafelkreide und innen mit Whiteboard Markern beschrieben werden kann. Sie ist magnetisch und Plakate, Symbolkarten oder anderes Unterrichtsmaterial angehängt werden kann. Das Board ist wasserkratzfest, so dass versehentliches Beschreiben mit Eddings gut abwaschbar ist oder Berührungen mit falschen Stiften oder Fingernägeln der Oberflächenschadet.

5. Software-Ausstattung

Die Softwareausstattung verändert sich von Jahr zu Jahr. Sie bedarf der regelmäßigen Überarbeitung und Ergänzung. Dies ist die Aufgabe der Fachkonferenzen und der Fachgruppe Mediennutzung, die eingerichtet wurde.

Zum jetzigen Stand stellt die Albert-Schweitzer-Schule folgende Software zur Verfügung:

- ◁ Auf allen Computern ist Windows XP von Microsoft installiert, die aber in Kürze auf Windows 10 aufgerüstet werden soll.
- ◁ Auf allen Computern ist die Lernwerkstatt-Übungsprogramm installiert.
- ◁ Auf den einzelnen Computern der Klassen und dem Smartboard sind verschiedene Übungs- und Schreibprogramme für Deutsch und Mathematik wie Office-Word, Lynx Software für das Smartboard, je nach Lehrkraft eigene Lernprogramme der Jahrgangsstufe installiert.
- ◁ Alle Computer und auch das Smartboard sind über das Netzwerk mit dem Internet verbunden, so dass hier Antolin in Form der integrativen Medienerziehung (mit Lesepunkten), verschiedene Online-Programme (WebQuiz) oder andere Informationen online abgerufen und genutzt werden können.
- ◁ Auf dem Cleverboard ist eine Software (Lynx) passend zu den interaktiven Bearbeitungsmöglichkeiten installiert, mit der die Schülerinnen und Schüler 1:1 ihre Inhalte bearbeiten undäsentieren können. Zum Beispiel können sie Referate zu bestimmten Themen vorbereiten, abspeichern und jederzeit weiterbearbeiten oder an Texten schreiben, Bilder einfügen oder malen, die dann jederzeit wieder aufgerufen werden können.
- ◁ Die Schulbuchverlage stellen ihren angebotenen Lehrwerken entsprechend interaktive Software oder Tafelbilder zur Verfügung, die die Schule anschaffen können/sollten.



6. geplanten Maßnahmen zur Umsetzung unserer Ziele

Angestrebt wird, die Medienkompetenzen der Schüler und Schülerinnen, als auch der Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit dem Board zu fördern und zu erweitern. Hier kann z.B. bestehende Software der Schulbuchverlage ebenso an den Tafeln genutzt werden, wie auch mit der bestehenden Software den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit der Erstellung von Mindmaps oder anderen Strukturierungsmöglichkeiten von Lerninhalten gegeben werden. Ebenso können insbesondere die dritten und vierten Klassen Referate zu selbst gewählten Themen sehr viel leichter als mit den herkömmlichen Mitteln (ausgedruckte, qualitativ minderwertige Fotografien oder selbst geklebte unübersichtliche Plakate).

Die Computernutzung erfolgt zurzeit nur im Computerraum und seit kurzem in einem Klassenraum über das Cleverboard. Ziel ist es, diese Mediennutzung durch den Einsatz des Cleverboards in den Unterricht zu implementieren, d.h. langfristig eine Ausrüstung mehrerer Klassenräume mit einem Cleverboard: geplant sind zwei weitere Cleverboards voraussichtlich ab ca. 2017.

Noch in diesem Schuljahr werden die PCs im Computerraum erneuert werden, da die veralteten Systeme (Win XP) nicht mehr reibungslos laufen und das Arbeiten am PC erschweren. Wir erhoffen uns mit der Nutzung der neuen Medien, sei es über die PCs im Computerraum oder die Cleverboards, die Motivation, Konzentration und Ausdauer der Schülerinnen und Schüler beim Lernen durch die Anwendung der Medien im Unterricht zu steigern, denn die Nutzung der neuen Medien macht im Grunde allen Schülerinnen und Schülern Spaß und nicht nur bei den in der Lernsoftware integrierten Spielen.

7. Fachgruppe Mediennutzung

Die Fachgruppe Mediennutzung besteht aus drei Lehrerinnen, die sich besonders mit der sinnvollen Computernutzung beschäftigen. Sie sollte den Status einer Fachkommission bekommen. Ihre Aufgabe liegt in der beständigen Evaluierung und Aktualisierung des Medienkonzeptes, in der Beobachtung des Software- und Internetangebots, sowie die kontinuierliche Wartung und Pflege der Ausstattung (Hardware und Software).

Nach zweijährigen schulinternen Informations- und Fortbildungsmaßnahmen zu der Lernsoftware „Lernwerkstatt“ und dem neuen Cleverboard soll das Kollegium weiterhin entsprechend fortbilden, so dass ausreichend viele Lehrerinnen und Lehrer über Kenntnisse zu den jeweiligen Medien verfügen und diese auch pädagogisch angemessen und im Sinne der angestrebten Unterrichtsformen einsetzen. Diese Fortbildungen können schulintern durch Kolleginnen und Kollegen stattfinden, die sich bereits mit dem Cleverboard eingearbeitet haben und fachspezifische Kenntnisse weitergeben können. Über die Anschaffung entsprechender Cleverboard-Software zu den Lehrwerken entscheiden die jeweiligen Fachkonferenzen, mit denen sich die Fachgruppe Mediennutzung auseinandersetzen sollte. Hier wird empfohlen sich ggf. mit den Schulbuchverlagen auszutauschen, die entsprechende Software vorstellen können.



Projekt zur Gesundheitsförderung/Ernährung: „Schlemmi“

Projekt zur Gesundheitsförderung/Ernährung

Aus unserem Schulprogramm:

Die Albert-Schweitzer-Schule (nachstehend mit ASS abgekürzt), legt neben (Umgangsformen und Sozialverhalten) viel Wert auf Bewegung und gesunde Ernährung der Schüler/innen.

So wird die ASS am 17. 02. 2016 durch die Eltern-Elternrat (EER) und nunmehr seit einem Jahr eine erfolgreiche Kooperation mit dem BKK Kotto „Länger besser leben“, die eine tägliche Unterricht ermöglicht. Für unser Engagement haben wir Kooperation der Krankenkasse für unsere Schulkinder, die ausführlich vorgestellt wird.

„Schlemmi“

Warum?

Die Aufgabe von Schule ist es zunehmend, neben dem Elternhaus den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, die sie zum bewussten Umgang mit Lebensmitteln befähigen. Dazu gehört zum Beispiel das Wissen, welche Früchte wann Saison haben oder das Wissen, dass zuckerhaltige Getränke eher selten auf dem Speiseplan stehen sollten.

Noch wichtiger ist aber die praktische Wissensvermittlung durch aktives Kochen. Dieses Wissen ist wirksamer als jede theoretische Empfehlung, denn dabei lernen die Kinder neben verschiedenen Zubereitungstechniken und Hygieneverhalten auch die Übernahme von Verantwortung für ihr Essen. Außerdem ist für viele Kinder ein Novum zu sehen, dass man aus wenigen originären Grundnahrungsmitteln eine le vollwertige Mahlzeit zaubern kann. Genau dieser Effekt ist es, den wir durch unsere Aktion zu erreichen wünschen. Außerdem wollen wir uns sicher sein, dass viele Eltern aufgrund ihrer Berufstätigkeit der Nahrungszubereitung nicht mehr so viel



Aufmerksamkeit schenken und dass selbst beim Pausenfrühstück oft auf Fertigprodukten zurückgegriffen wird. Diesem Trend gilt es auch schulisch begegnen zu können. Unsere Maßnahme heißt: „SCHLEMMI“!

SCHLEMMI – Was ist das?

An jedem Mittwoch bereitet eine Klasse eine leckere, gesunde und nahrhafte Pausenmahlzeit für alle 230 Schüler der ASS vor. Oder kurz gesagt, es bedeutet: Schüler kochen für Schüler.

Wie setzen sich unsere „Schlemmimahlzeiten“ zusammen?

Unsere „Schlemmimahlzeiten“ orientieren sich an der Vollwerternährung. Ursprüngliche und unverarbeitete Lebensmittel stehen im Vordergrund. Obst und Gemüse wird dem saisonalen Angebot entsprechend ausgewählt. Darüber hinaus wird Wert auf die Verwendung von Vollkornbrot und anderen Vollkornprodukten, Milch und Milchprodukten, wenigen, aber wertvollen Fetten und ausreichend Flüssigkeit gelegt. Zum Süßen verwenden wir in erster Linie Honig oder die natürliche Süße heimischer Früchte. In der Vollwerternährung geht es vor allem um das Absenken einer überhöhten Geschmacksschwelle für Süßes. Industriezucker (Raffinade) versuchen wir weitestgehend zu vermeiden. Auf künstlichem Süßholz verzichten wir komplett.

Kooperationen

Die Schulgemeinde profitiert von der guten Zusammenarbeit mit dem Schaumburger Landfrauenverein, die seit neun Jahren bei den „Kochprojekten für Kinder“ werden. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Die Schlemmimahlzeiten“ werden landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Schaumburg besucht und so der Weg der Lebensmittel vom Erzeuger bis zum Verbraucher kennengelernt. Fester Bestandteil unserer Ausflüge sind z.B. der Gemüsehof Strakerjahn in Kroschke, der Gemüsehof Brüggewirth in Ohndorf, die Milchviehbetriebe Tecklenburg in Luhden und Lattweh in Hohnhorst, der Ackerbaubetrieb Küper in Lauenau oder die Imkerei Giehl in Reinsdorf. Die dort erzeugten Produkte werden nach Möglichkeit auf dem Ausflug eingekauft und mitgebracht und beim Schlemmi für die Zubereitung der Mahlzeiten verwendet.



Wie ist „SCHLEMMI“ organisiert?

* Helfer

Um 230 Schüler einmal wöchentlich zu versorgen, bedarf es einiger Organisation vieler helfende Hände. Neben der jeweiligen Klasse und dem Lehrer gibt es eine ehrenamtliche Hauswirtschaftsleiterin und etwa 4 erwachsene Helfer. Dabei handelt es sich in der Regel um Mütter und Väter, aber auch um Großeltern, die Spaß haben ihrer Freizeit für die Belange ihrer Enkelkinder zu widmen.

(Anhand eines Infobriefes und auf dem ersten Elternabend wurden die Eltern über „SCHLEMMI“ informiert. Es sollte sich pro Klasse die Verantwortung übernehmen zu den Kochterminen die Elternhelfer zu organisieren. Entsprechende Listen für die Organisation waren vorbereitet und wurden am Elternabend von den Klassenlehrern ausgeteilt.)

* Details

Zu Schuljahresbeginn erhält jede Klasse feste Termine (max. 3 pro Schuljahr), an denen sie für das SCHLEMMI verantwortlich ist. Die Mahlzeiten sowie die Einkäufe werden im Vorfeld von einer Hauswirtschaftsleiterin getätigt. In der Regel wird mittwochs in der 1. und 2. Stunde die Schlemmimahlzeit vorbereitet, bzw. gekocht. Für die gesamte Aktion werden zwei Schulstunden, die dem Sachunterricht zugeordnet sind, benötigt. Weiterhin ist eine Stunde Aufräumzeit einzuplanen, die aber lediglich von den Helfern erledigt wird. Die fertigen Mahlzeiten werden von den Kindern am Ende der 2. Stunde, zur Frühstückspause, in die Klassen gebracht und dort verzehrt. Die Kinder bringen ihr eigenes Geschirr mit, da die Gegebenheiten in der Küche z.Zt. so sind, dass es nicht möglich ist, den kompletten Abwasch von 230 Kindern dort zu erledigen.

* Kosten

Die Kosten für „SCHLEMMI“ belaufen sich pro Halbjahr nach Absprache von den Klassenlehrerinnen eingesammelt. Der Förderverein unterstützt das Projekt „SCHLEMMI“ pro Jahr.



* **Wer nimmt teil?**

Da es sich bei einem unterrichts begleitenden Projekt handelt, das von Schulvorstand und Gesamtkonferenz beschlossen wurde, nehmen ausnahmslos alle Kinder teil. Auch Allergiekinder können in jedem Fall am Kochen bzw. der Zubereitung teilnehmen und werden ggf. nach Abwägung anders verköstigt.

Projekt zur Förderung des Umweltbewusstseins: „Anlegen und Pflegen von Hochbeeten“

Warum?

Unser nichtgenutzter Innenhof war optimal für das Anlegen der Hochbeete, die für Unterricht genutzt werden können. Die Arbeit mit dem Obst und Gemüse fördert das Umweltbewusstsein und fordert die Schülerinnen und Schüler dazu auf mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Pflanzen brauchen regelmäßig Wasser und die Beete müssen gepflegt werden. Auch können sie die Entwicklung von Pflanzen beobachten und sehen wie aus einem kleinen Samen eine große Pflanze entsteht. Für die Zukunft wird jedem Jahrgang 1m² Verfügung stehen, damit passend zu den Unterrichtseinheiten Pflanzen beobachtet werden können.

Wie alles begann?

Frau Montag (Referendarin) nahm sich dieser Aufgabe an und startet Anfang April mit 12 Schülerinnen und Schülern des 3. Jahrganges eine freiwillige Gartengemeinschaft. Die erste Gartentagung fand am Montag in der 6. Stunde statt.

Zuerst wurde erfragt, welche Pflanzen für das Hochbeet in Frage kommen könnten. Nach zahlreichen Vorschlägen der Schüler/innen wurde sich auf Erdbeeren, verschiedene Kräuter, Möhren, Radieschen, Paprika und Salat geeinigt. Danach wurden die vorbereiteten Hochbeete mit Kompost und Muttererde gefüllt. Die Schüler/innen schaufelten Erde in die Eimer und andere bildeten eine Kette um die Eimer zu den Beeten zu befördern. Neben Steinen und vereinzelt auch Glas, wurden Regenwürmer und andere Tiere ebenfalls langsam in die Eimer verfrachtet wurden.



und anschließend in die Beete gekippt. Denn die kleinen Tierchen verrichten nützliche Arbeit. Wir brauchen die unbedingt in un-

Anlegen und Pflegen

Die Schüler/innen der AG pflanzten einige Samen, andere wurden in sogenannten Anzuchtstationen wachsen. Dazu nutzten die Schüler/innen Eierkarton und Becher, die sie anschließend auf die drei Klassen verteilten. Jede Klasse war nun für die Pflanzen verantwortlich und musste darauf achten, dass sie regelmäßig gegossen werden und nicht austrocknen.

Nachdem die Vorbereitungen abgeschlossen waren und das Wetter endlich etwas wärmer wurde, konnte die Bepflanzung der Hochbeete beginnen. Die Schüler/innen zogen Rillen durch die Erde, in denen die Samen einsät und anschließend mit Erde bedeckten. Neben der Aussaat von Obst und Gemüse, sollten die Beete auch schön blühen und so gestalteten sie auf kleinen freien Flächen im Hochbeet verschiedene Muster aus Blumensamen. Letztlich wurden Namenskärtchen gebastelt und zu den entsprechenden Pflanzen gesteckt. Damit die Arbeit der Garten-AG vorerst erledigt und geschafft. Die ersten Erfolge sind zu sehen und auch Kräuter konnten schon probiert werden. Die Schüler/innen treffen sich nun immer in der ersten großen P um die Fortschritte zu beobachten und die Pflanz mit Wasser zu gießen. Sobald Obst und Gemüse geerntet werden kann, wird es auch von den Schülerinnen und Schülern verarbeitet und gegessen.

Die Hochbeete werden eine nützliche Veranschaulichung und Praxis der nächsten Jahrgänge im Sachunterricht sein.